

# **Selig, die schauen und doch glauben**

**Eine Fortbildung der AV-Medienzentrale in Kooperation mit der  
Abteilung Schule und Religionsunterricht**

**Anmerkungen von Martin Ostermann  
in Augsburg  
am Freitag, den 16.11.2012**

# Grundsätzliches

## zu Medienpädagogik und Mediendidaktik

Eine Medienpädagogik hat zu bedenken, dass sich Kinder und Jugendliche Wirklichkeit(erfahrungen) zunehmend medial aneignen – negative Seiten werden dabei ebenso wahrgenommen wie positive und folglich können negative Seiten genau so wenig erfolgreich verboten werden wie die Wirklichkeit.

Kinder und Jugendliche müssen lernen, die Medien kritisch zu nutzen, um Inhalte und Einflüsse (auch autonom) unterscheiden zu können.

Es geht nicht um das ‚ob‘ der Mediennutzung, sondern um das ‚wie‘. (Medienpädagogik)

Ebenso wichtig ist eine solide Kenntnis der Medien durch die pädagogisch Verantwortlichen. (Mediendidaktik)

# Grundsätzliches: Film und Realität

Form und Inhalt – story und discourse

Die wichtigste Funktion der Massenmedien in der westlichen Kultur ist das Erzählen von Geschichten.

Insofern bilden Spielfilme nicht einfach Wirklichkeit ab, sondern entwerfen ein, auf eine bestimmte Aussage zielendes Bild von Wirklichkeit.

Die ‚Wirklichkeit‘ innerhalb eines Spielfilmes setzt sich zusammen aus der Geschichte (story) und den darin enthaltenen Verweisen/ Symbolen/ Gleichnisses bzw. Mythen (discourse).

Die Symbolebene (discourse) ist wichtiger für das Verständnis des Films als die Geschichte (story) und verhilft dem Zuschauer, ‚Wirklichkeit‘ zu konstruieren.

# Grundsätzliches zum Medium Film

Eine erste These als Voraussetzung:

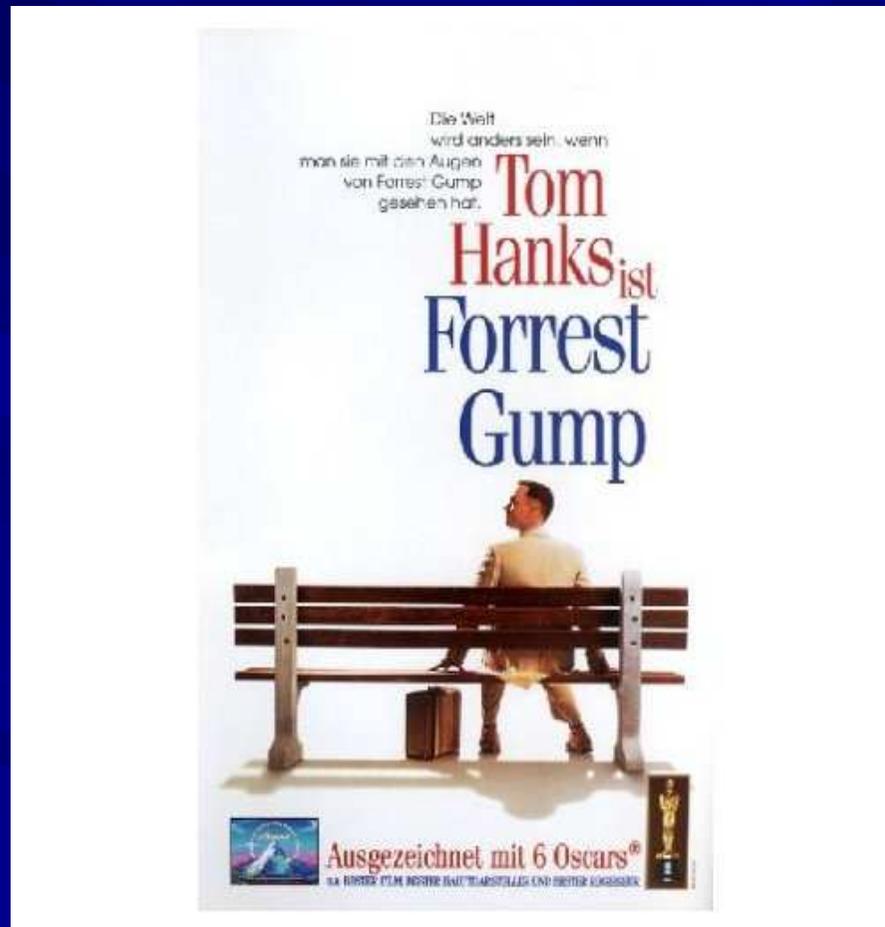
Der Umgang mit Medien, insbesondere mit Filmen,  
die uns visuell, auditiv und narrativ ansprechen,  
verlangt eine „Lesart“,  
die dieser Komplexität gerecht wird.

Filme erzählen Geschichten,  
die emotional/kognitiv durch Bild, Wort und Ton  
beeinflussen u. unterbewusst nachhaltig wirken,  
und Teil des ‚kollektiven Gedächtnisses‘ werden.

# Das Medium Film und der Glaube

## Kollektives Gedächtnis: Joggen mit Forrest

Beispiel „Forrest Gump“  
USA 1993  
Regie: Robert Zemeckis



# Das Medium Film und die ‚religiöse Form‘

Eine zweite These:

Das „Lesen“ von Spielfilmen

„Beinahe jede Kinogeschichte lässt sich auf  
einer Ebene als mehr oder minder  
säkularisierte Form eines biblischen  
Gleichnisses lesen“

Das Kino als ‚Heidenspaß‘

Georg Seeßlen, König der Juden oder König der Löwen  
(EZW-Texte Nr. 134, 1996)

# Film gegen Buch? oder: eine unerquickliche Bildungsdebatte

## Das Buch – ein vergessenes Erzählmedium?

**Das Beispiel  
„Harry Potter“  
von  
J.K. Rowling**

Insgesamt wurden weltweit mehr als 450 Millionen Roman-Exemplare verkauft, 31 Millionen in deutscher Sprache.



In Deutschland erreicht die britische Autorin laut einem Münchner Umfrageinstitut einen Bekanntheitsgrad von 93% in der Altersgruppe der Acht- bis Zwölfjährigen. Jeder Dritte hat Harry Potter gelesen. *Harry Potter und der Feuerkelch* wurde in sieben Druckereien in Deutschland, Österreich und Finnland gedruckt, um überhaupt alle deutschsprachigen Buchhandlungen ausreichend beliefern zu können.

# Film und Mythos oder: wie erzählen Filme Geschichten?

## **Die Reise des Helden – der Monomythos**

Eine dritte These:

Die Grundstruktur aller Kino-Erzählungen bildet ein  
dreiaktiges Drama,

eine Abstraktion unserer Lebenserfahrung:

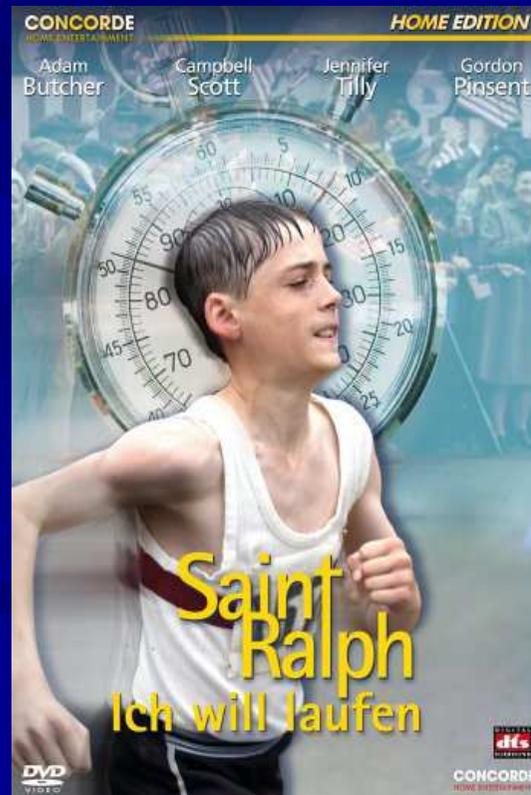
Das Muster der ‚Reise des Helden‘ ist, parallel zur  
‚Großen Erzählung‘ des Christentums, als der  
westliche Monomythos zu bezeichnen.

(siehe Kirsner, Gutmann, Seeßlen und Campbell)

# Film und Mythos oder: wie erzählen Filme Geschichten?

## Anwendung des Erzählmusters des 'Monomythos' am Beispiel des Films „Saint Ralph“

Regie:  
Michael McGowan  
Kanada 2004  
FSK ab 6  
90 Min.



# Film und Mythos oder: wie erzählen Filme Geschichten?

Die Grundstruktur des Monomythos nach  
Campbell:

- I. Akt: gewöhnliche Welt, Berufung, Weigerung,  
Mentor, erste Schwelle
- II. Akt: Prüfungen, Verbündete, Feinde,  
Annäherungen an die geheimste Höhle,  
(Beginn der Krise:) äußerste Prüfung,  
Belohnung
- III. Akt: Rückweg, (Höhepunkt:) Auferstehung,  
Rückkehr

Joseph Campbell, Der Heros in tausend Gestalten, (Orig.) Princeton 1949

# Film und Mythos oder: wie erzählen Filme Geschichten?

## Die Form des Mythos in Spielfilmen

„Gewalt, Liebe und dazwischen das Opfer: Diese Elemente werden in die Kinoerzählungen eingebunden, von denen die meisten nach demselben Muster ablaufen. Der Ablauf bestimmter Rituale innerhalb eines bestimmten Zusammenhangs kann mit dem Wort „Mythos“ beschrieben werden.“

Inge Kirsner, Religion im Kino, Göttingen 2000

# Film und Mythos oder: wie erzählen Filme Geschichten?

## Mythos und Gleichnis von der Erlösung der Welt

Das Beispiel

„Herr der Ringe“



Einspielergebnis  
bis Juni 2004:

**1.129.219.252**

**US-Dollar**

(weltweit).

Jeden der drei  
Filme sahen über  
10 Mill. Besucher  
allein in  
Deutschland

# Filmeinsatz im Unterricht

## Die Symbolsprache und die Filmerzählung

### Beispiel „Totenwache“

Das Beispiel

„Totenwache“

D, 2009

**FSK ab 6**

Kurzfilm, 11 Min.

**Regie:**

Gregor Höppner



#### **Einsatzmöglichkeiten**

Schule: SEK I u. SEK II (Kath. u. Ev. Religion),  
Trauerbegleitung, Familienbildungsstätten,  
Palliativmedizin, Gesprächskreise

Einsatzalter: ab 15 Jahren

# Filmeinsatz im Unterricht

Anwendungsbeispiel: „Totenwache“

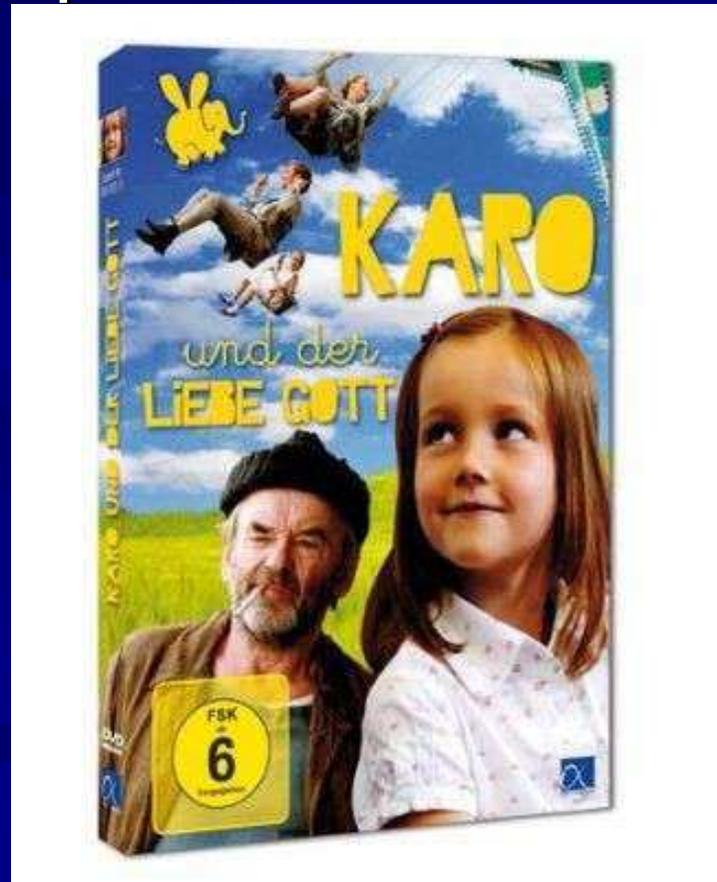
Aufgabe:

Was erfahren Sie über die Geschichte,  
wie ist es dargestellt (Symbole, Kulisse) und  
wozu wird es so gezeigt  
(→Struktur/Geschichte)?

# Filmeinsatz im Unterricht

## Praxisbeispiel „Karo und der liebe Gott“

Österreich 2006  
Regie:  
Danielle Proskar  
94 Min.



Aspekte:  
Gottesglaube,  
Familie  
Unglück/Leid  
Fantasie  
FSK ab 6

# Filmeinsatz im Unterricht

Nach dem Sehen des Filmes vollenden Sie  
bitte folgenden Satz:

*Der Film „Karo und der liebe Gott“ handelt  
von ...*

(nach Möglichkeit sollte es wirklich nur ein  
Satz von normaler Länge sein 😊)

# Filmeinsatz im Unterricht

Anwendungsbeispiel: „Karo und der liebe Gott“

Aufgabe:

Was erfahren Sie über die Geschichte,  
wie ist es dargestellt (Symbole, Kulisse) und  
wozu wird es so gezeigt  
(→Struktur/Geschichte)?

# Filmeinsatz im Unterricht

Die anthropologische Konstante

Eine vierte These:

Jeder Film erzählt in irgendeiner Form von Suchbewegungen des Menschen.

Zumeist ist es die Frage nach richtigem Handeln und der Suche nach gelingender Beziehung, die einhergeht mit existentiellen Erfahrungen wie

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst

# Filmeinsatz im Unterricht

## Die Auswahl des Praxisbeispiels

Die Auswahl eines Praxisbeispiels hängt ab...

- ... von der **Fragestellung und Zielsetzung** des Vorhabens (*Was will ich erreichen?*)
- ... von der **Eigenwirklichkeit des jeweiligen Films** (Mehrdimensionalität) (*Wovon erzählt der Film? Wie und wodurch vermittelt der Film seine Geschichte?*)
- ... von den praktischen und den methodisch-didaktischen Vorgaben der **Zielgruppe**. (*Wer ist meine Zielgruppe? Wodurch ist sie gekennzeichnet?*)

# Filmeinsatz im Unterricht

## Vermittlungskriterien

### Die Frage der Vermittlung

- Die „Schule des Sehens“ fördern (Wort + Bild),
- Sensibilisierung für „Grautöne“ (reflexiv + emotional),
- Den Mittelweg zwischen „Verzauberung“ und „Aufklärung“ gehen.

# Selig, die schauen und doch glauben

Die Thesen im Überblick:

1. These: Der Umgang mit Medien, insbesondere mit Filmen, die uns visuell, auditiv und narrativ ansprechen, verlangt eine „Lesart“, die dieser Komplexität gerecht wird.
2. These: Beinahe jede Kinogeschichte lässt sich als mehr oder minder säkularisierte Form eines biblischen Gleichnisses lesen.
3. These: Die Grundstruktur aller Kino-Erzählungen bildet ein dreiaktiges Drama, eine Abstraktion unserer Lebenserfahrung, den ‚Monomythos‘
4. These: Jeder Film erzählt in irgendeiner Form von Suchbewegungen des Menschen.

# Filmeinsatz im Unterricht

Kurzfilme als Motivationsschub

## Emotionalität und Rationalität

Erzählungen als  
Deutungsmuster

„Knick Knack“  
und  
„For the Birds“  
von Pixar

